

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

St. Moritz HOTEL ALBANA
und Garni
Bes. W. Hofmann

das ganze Jahr offen

Für gute Verdauung
nehmen Sie **ANDREWS**



Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie **ANDREWS**

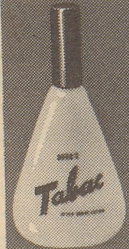
Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



BEAUJOLAIS PIAT MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

DOBB'S TABAC AFTER SHAVE LOTION



Mir isch wohl im WOLO-Bad

Jetzt ein WOLO-Rosmarin-Bad: es erfrischt, stärkt, desodoriert und schafft gute Laune!



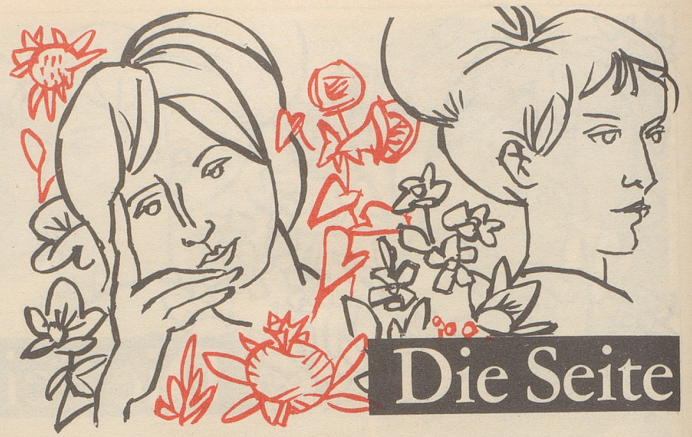
de denkbar, um die Frauen von den Stollen und andern Dingen fernzuhalten, um sie dafür mit sanfter Gewalt dahin zu lenken, wo man sie grad dringend braucht.
Bethli

Sicherheit durch Sicherung

Das Fraueli, das wegen dem Bügeleisen mit dem Taxi heimfahren mußte (siehe Frauenseite Nr. 30), hat wirklich mein Mitgefühl erweckt. Ich machte auch einmal 10 Jahre lang Heimarbeit, und wenn sie noch so «gut» bezahlt wird wie vor 20 Jahren, dann muß es immerhin wieder ein paar Stunden für das Taxi arbeiten. Wer kennt schon nicht den Elektroschock aus eigener Erfahrung? Ich meine damit den Zuck, der einem aus heiterem Himmel durchs Hirn fährt, wenn einem in der Stadt beim Käfele das Bügeleisen, das Oefeli, das Heizkissen oder die Kochplatte rotglühend vor dem geistigen Auge erscheint? Da ich eine Phlegmatikerin bin, würde es mich sicher noch lange fuxen, wenn ich vom Kaffee weg an einen Taxistand rasen müßte. Zudem sind sie immer besetzt, wenn's einmal presiert. Da habe ich ein ganz einfaches System, bis jetzt wäre hier in der Genossenschaft noch nie eine auf diese Idee gekommen. Vielleicht kann ich einer Hausfrau helfen, die ebenfalls einen Elektroknaack hat. Allerdings muß sie in einem Neubau wohnen. Ich läute einer Nachbarin auf, sie solle mir die Herd-, Wohnzimmer- oder Korridor-Sicherung herausschrauben. Die Kästchen sind alle im Treppenhaus und mit schweizerischer Gründlichkeit genau angeschrieben. (Wenn sie die Herdsicherung nach Wunsch herausnimmt und bei meiner Rückkehr das Licht im Badezimmer brennt, braucht mein Mann das auch nicht unbedingt zu wissen, obwohl es sein Selbstbewußtsein sehr heben würde.) Auf alle Fälle habe ich meinen gemütlichen Nachmittag trotz allem genießen können. AW

Liebes Vreni aus dem Berner Oberland!

Dein hübscher Beitrag «Honigmond – mit Variationen» (Nr. 32) hat mir einen kleinen Zwischenfall in Erinnerung gerufen, den ich Dir nicht vorenthalten möchte. Meine Schwester – ein «Stadtöpfli», und erst noch ein welsches! – war zum ersten Mal bei ihren «eventuellen» zukünftigen Schwiegereltern eingeladen, bei urchigen, zurückhaltenden Bergbauersleuten, und erst noch Ostschweizer! Natürlich gab es Kaffee. Die Hausfrau schenkte dem Gast als erstem ein und fragte,



Die Seite

ob sie die Milch sieben solle. Meine Schwester, die zwar die Haut aus tiefstem Herzen verabscheute, den Sproß aus gutem Bauernholze aber aus noch viel tieferem Herzen liebte und infolgedessen gerne einen guten, bodenständigen Eindruck machen wollte, schüttelte abwehrend den Kopf, sah und hörte das gefürchtete Etwas in ihre Tasse plumpsen und bemühte sich dann tapfer, diesen Inbegriff schweizerischer Bodenständigkeit zusammen mit viel Brot und Käse herunterzuwürgen. Nicht unbedingt erleichtert wurde ihr die ganze Prozedur durch die Tatsache, daß alle andern Anwesenden, ohne ein Wort darüber zu verlieren, sich ihre eigene Milch sieben ließen. –

Nun, das Opfer hat sich gelohnt. Trotz dieser «Stilwidrigkeit» brachte der Ehemann alle guten Eigenschaften, die man seinem Stande zuschreibt, mit in die Ehe, deren Harmonie – das wirst Du mir gerne glauben – durch dieses «häutige» Problem nicht sonderlich getrübt werden dürfte!
Annemarie

Ein schönes Bild – ein prächtiger Rahmen

Bethlis Glosse in Nr. 33 über die schönen Bilder (bei uns werden sie von Beamten bei Inventaren gerne diskret als «Tableaux» aufgeführt!) hat mir das Jahrzehnte zurückliegende Erlebnis eines wirklichen Kunstmalers im Zürichbiet in Er-



«Bringen Sie ihr doch bitte bei, daß es noch eine andere Art gibt, Kartoffelstock zuzubereiten»